

# Geschäftsbericht

## Für die Bremer Wirtschaft

**2017**



**Die Bürgschaftsbank für  
alle Gewerbe und freien  
Berufe im Lande Bremen**

4	Vorwort der Geschäftsführung
7	Organisationsstruktur
11	Lagebericht
12	Grundlagen des Unternehmens Wirtschaftsbericht
18	Prognosebericht
19	Chancen- und Risikobericht
25	Bilanz & GUV
28	Bestätigungsvermerk
30	Geschäftliche Entwicklung

# 01

## Vorwort

# Vorwort der Geschäftsführung

## Hanseatisch – gut! Unser Bremer Mittelstand!



*Ob Gründung, Nachfolge, Wachstum, Investitionen – unsere Ausfallbürgschaften garantieren die Umsetzung Erfolg versprechender gewerblicher Finanzierungsvorhaben. Damit leistet die Bürgschaftsbank Bremen in ihrer Region einen wichtigen Beitrag im Sinne der Wirtschaftsförderung. Wir sind da, wenn es darauf ankommt. Unbürokratisch, flexibel, authentisch und jederzeit ansprechbar!*

*2017 war ein gutes Jahr. Dabei lagen Unternehmensnachfolgen voll im Trend. Die deutschen Bürgschaftsbanken unterstützten erstmals mehr Mittelständler bei der Nachfolge als bei der Gründung neuer Unternehmen. Die anhaltend gute Konjunkturlage beschert vielen Unternehmen positive Bilanzwerte. Diese Entwicklung beeinflusst allerdings auch die Unternehmensbewertungen mit der Folge: Die Kaufpreise steigen deutlich an!*

Die deutschen Bürgschaftsbanken und die mit ihnen verbundenen Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften gewinnen als Risikopartner und Beteiligungsgeber weiter an Bedeutung. Wir verstehen uns seit mehr als 60 Jahren als Dienstleister für den Bremer Mittelstand und die Kreditwirtschaft. Dabei verfolgen wir das Ziel, unser Leistungsangebot den Marktveränderungen und Kundenbedürfnissen anzupassen. Eine Vielzahl von

Themen stellten Unternehmen und Finanzierungspartner und somit auch uns immer wieder vor neue Herausforderungen, denen wir uns gemeinsam lösungsorientiert stellen werden. Wir sind bereit und freuen uns darauf! Abschließend danken wir allen einreichenden Kreditinstituten für die langjährige vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit sowie unseren Kunden, die ihre Unternehmen mit Mut und Zielstrebigkeit führen und damit die Wirtschaftskraft Bremens ausmachen. Des Weiteren danken wir den Mitgliedern unserer Gremien für ihre Mitwirkung, unseren Gesellschaftern sowie den Vertretern des Bundes und Landes für ihre Unterstützung und ganz besonders unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Tagesgeschäft unermüdlich dazu beitragen, die Geschäftsziele der Bürgschaftsbank Bremen umzusetzen.

Sabine Brenn  
Geschäftsführerin

Andreas Bude  
Geschäftsführer



Bürgerschaftsbank Bremen GmbH • Langenstraße 6 - 8 • 28195 Bremen  
Telefon: +49 (0) 421 / 33 52 3 3 • Fax: +49 (0) 421 / 33 52 3 55  
E-Mail: [info@buergerschaftsbank-bremen.de](mailto:info@buergerschaftsbank-bremen.de) • [www.buergerschaftsbank-bremen.de](http://www.buergerschaftsbank-bremen.de)

# 02

## Organisationsstruktur

# Gesellschafter

WFB Wirtschaftsförderung  
Bremen GmbH, Bremen

Bundeskreditgarantiegemeinschaft des  
Handwerks, Berlin

## Privatbanken

Commerzbank AG, Frankfurt am Main

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main

Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen

Bremer Kreditbank AG, Bremen

Oldenburgische Landesbank AG,  
Oldenburg

## Öffentlichrechtliche Kreditinstitute und Sparkasse Bremen AG

Bremer Aufbau-Bank GmbH, Bremen

Sparkasse Bremen AG, Bremen

NORD/LB

Weser-Elbe Sparkasse, Bremerhaven

## Volksbanken

Bremische Volksbank eG, Bremen

DZ-Bank AG, Frankfurt am Main

Volksbank Bremen-Nord eG, Bremen

Volksbank eG Bremerhaven-Cuxland,  
Beverstedt

## Verbände

Die Unternehmensverbände im  
Lande Bremen e. V, Bremen

Handelsverband Nordwest e. V.,  
Geschäftsstelle Bremen

Landesverband Druck und Medien  
Bremen e. V, Bremen

Bauindustrieverband Niedersachsen-  
Bremen e. V, Bremen

DEHOGA Bremen – Deutscher Hotel- und  
Gaststättenverband Landesverband  
Bremen e. V, Bremen

## Handels- und Handwerkskammern

Handelskammer Bremen  
IHK für Bremen und Bremerhaven

Handwerkskammer Bremen, Bremen

Industrie- und Handelskammer  
Bremerhaven, Bremerhaven

## Organe der Gesellschaft – Bürgerschaftsausschuss

### Der Bürgerschaftsausschuss setzt sich im Berichtsjahr folgendermaßen zusammen

Für den Handelsverband Nordwest e. V.:	Wolfgang Brakhane (Vorsitzender bis 25.10.2017) Jan König (ab 01.02.2018)
Für die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute und Die Sparkasse Bremen AG:	Manfred Meier (Vorsitzender) André Renelt
Für die Volksbanken:	Rainer Oltmanns (stellv. Vorsitzender) Holger Riekenberg
Für die Freie Hansestadt Bremen:	Fanny Brokamp
Für die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven:	Dr. Peter Dahlke
Für das private Bankgewerbe:	Volker Dießelberg Christian Hetzer
Für die Bundesrepublik Deutschland:	Claudia Maleki
Für die Handwerkskammer Bremen:	Angelika Pfeifer
Für die Unternehmensverbände im Lande Bremen e. V.:	Ralph Streit
Für die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH:	Thorsten Tendahl
Für die Bremer Aufbau-Bank GmbH:	Joachim Wehrkamp

## Organe der Gesellschaft – **Verwaltungsrat**

Der Verwaltungsrat setzt sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen	
Für die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute und Die Sparkasse Bremen AG:	Thomas Meyer-Vierow (Vorsitzender) Direktor der Bremer Landesbank
Für den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen der Freien Hansestadt Bremen:	Senatsrat Carsten Ullrich (stellv. Vorsitzender)
Für die Handels- bzw. Industrieverbände:	Dr. jur. Wolfgang Bayer Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen e. V
Für das private Bankgewerbe:	Ludwig Blomeyer-Bartenstein Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutsche Bank AG
Für die Bremer Aufbau-Bank GmbH:	Jörn-Michael Gauss Geschäftsführer
Für die Volksbanken:	Detlev Herrmann Mitglied des Vorstandes der Bremischen Volksbank eG
Für die Handwerkskammer:	Martina Jungclaus Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Bremen
Für die Industrie- und Handelskammern:	Günther Lübbe Geschäftsführer und Syndicus der Handelskammer Bremen
Für die Senatorin für Finanzen der Freien Hansestadt Bremen:	Arne Schneider

# 03

## Lagebericht

- ▶ Grundlagen des Unternehmens
- ▶ Wirtschaftsbericht
  
- ▶ Prognosebericht
  
- ▶ Chancen- und Risikobericht

# Grundlagen des Unternehmens

## Geschäftsmodell

Die Bürgschaftsbank Bremen GmbH (kurz BBB) gehört zu einer bundesweit agierenden Gruppe von Förderinstitutionen und ist damit ein regional bedeutsamer Baustein einer schlagkräftigen Mittelstandsförderung in Deutschland. Als Risikopartner an der Seite kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) sowie Angehöriger der Freien Berufe ist die BBB immer dann ein verlässlicher Finanzierungspartner für die Kreditwirtschaft, wenn zur Umsetzung gewerblicher Finanzierungen keine ausreichenden Sicherheiten zur Verfügung stehen. Durch die Übernahme von Ausfallbürgschaften und Beteiligungsgarantien ermöglicht die Bürgschaftsbank u. a. Existenzgründungen,

Wachstumsfinanzierungen, Unternehmensnachfolgen und Investitionen. Als Selbsthilfeeinrichtung der Bremer Wirtschaft wird die Bank getragen durch eine Vielzahl von Kreditinstituten, die Bremer Aufbau-Bank, die Handels- und Handwerkskammern, die Wirtschaftsförderung Bremen sowie durch Fachverbände verschiedenster Wirtschaftszweige. Die Freie Hansestadt Bremen und die Bundesrepublik Deutschland unterstützen die Fördertätigkeit durch die Gewährung von Rückbürgschaften bzw. Rückgarantien. Die BBB gilt seit Jahrzehnten als bewährtes Wirtschaftsförderungsinstrument in Bremen und Bremerhaven.

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Förderung kleiner und mittlerer Bremer Unternehmen durch die BBB setzt eine grundsätzliche Finanzierungsbereitschaft der Kreditinstitute voraus und orientiert sich dann an den Besicherungsbedürfnissen der einreichenden Banken. Die Geschäftsführung legt Wert darauf, gegenüber den Geschäftsbanken als verlässlicher und verbindlicher Finanzierungs- und Risikopartner mit möglichst anwenderfreundlichen Antrags- und Genehmigungsprozessen aufzutreten. Die

deutschen Unternehmen waren auch 2017 wirtschaftlich gut aufgestellt und haben günstige Finanzierungsbedingungen vorgefunden. Die deutschen Bürgschaftsbanken haben auch im abgelaufenen Jahr eine Vielzahl Erfolg versprechender Vorhaben begleitet und damit zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in den Unternehmen beigetragen.



## Besondere Ereignisse

Die bisherigen Gesellschafter der Bremer Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH (BUG) (inzwischen umfirmiert in Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Bremen mbH, MBG) beabsichtigen, ihre Geschäftsanteile vollständig an die Bürgschaftsbank Bremen GmbH zu veräußern.

Zur Umsetzung dieses Übernahmeszenarios sind verschiedene Anforderungen zu beachten bzw. Voraussetzungen zu erfüllen. Elementar sind dabei steuerrechtliche, aufsichtsrechtliche, gesellschaftsrechtliche, beihilferechtliche, wirtschaftliche, aber auch substantielle Aspekte. In diesem Zusammenhang hat die Geschäftsführung ein umfassendes Übernahmekonzept erstellt, das durch entsprechend fachbezogene Berater einschließlich Innenrevision geprüft und plausibilisiert wurde.

Die Verflechtung von Bürgschaftsbanken und Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften hat sich im Bundesgebiet bewährt. Durch die Übernahme der MBG durch die BBB bleibt ein wichtiger Finanzierungsbau-stein in der Bremer Wirtschaftsförderung mit Unterstützung des Bundes und Landes erhalten. Der ausgehandelte Kaufpreis wird als angemessen erachtet. Die MBG verfügt auch künftig trotz der vorgesehenen Kapitalherabsetzung über eine solide Kapitalbasis. Es wird davon ausgegangen, dass die MBG auch in Zukunft Gewinne erwirtschaften wird und zudem generiert die BBB über das Beteiligungsgarantiegeschäft entsprechende Erträge. Aus der Anbindung an die BBB ergeben sich aus

Sicht der Geschäftsführung entsprechende Synergien und Kosteneinsparungspotenziale. Die Geschäftsführung hat die Übernahme in ihrem Konzept mit der Erfüllung einzelner Auflagen behaftet. Der Verwaltungsrat hat der Übernahme im Dezember 2017 ebenso wie die Gesellschafterversammlung im Januar 2018 entsprechend der Beschlussvorlage zugestimmt.

Im Ergebnis kann festgestellt werden, dass die BBB durch den Unternehmenskauf im Interesse des Mittelstandes im Lande Bremen einen nicht unbedeutenden Beitrag zum Erhalt dieses wichtigen Finanzierungsbau-steins „Wagniskapitalfinanzierung“ leistet.

## Geschäftsverlauf

Nach einem außerordentlich erfolgreich verlaufenen Geschäftsjahr 2016 folgte zunächst auch ein guter Start in das neue Jahr 2017. Bis Ende des dritten Quartals wurden die Vorjahreswerte sogar noch übertroffen. Im vierten Quartal war hingegen nur eine schwache Nachfrage nach Ausfallbürgschaften und Beteiligungsgarantien im Vergleich zum Vorjahr gegeben. Die Anzahl an Neubewilligungen ging insgesamt um 19,8 % zurück; das genehmigte Bürgschaftsvolumen sank um 11,6 %, das Kreditvolumen um 14,1 %. Eine rückläufige Entwicklung war ebenfalls in weiten Teilen des Bundesgebietes zu verzeichnen. In Bremen ist jedoch zu berücksichtigen, dass mit der Geschäftsentwicklung im Jahr 2016 ein absoluter Höchststand in der Geschichte



der BBB erreicht wurde, was den Vergleich beider Geschäftsjahre in gewisser Weise relativiert. Ursächlich für diese Entwicklung könnte auch sein, dass das Besicherungsbedürfnis der Kreditinstitute in Zeiten eines positiven konjunkturellen Umfeldes vom Grunde her nachgelassen haben könnte. Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass die verschiedenen Übernahmen/Fusionen von Banken hier am Standort das Geschäft der BBB beeinflusst haben.

Eine deutliche Veränderung hat sich im Bereich der Mittelverwendung ergeben. Der Anteil an Investitionskrediten (~ 62,5 %) ist erstmals seit Jahren im Vergleich zu Betriebsmittelfinanzierungen (~ 37,5 %) gegenüber den Vorjahreswerten gesunken. Der Anteil an Existenzgründungsfinanzierungen, die die BBB 2017 begleitet hat, ist ebenfalls rückläufig gewesen. Er betrug – bezogen auf das Neugeschäft – 20,5 % im Vergleich zum Vorjahr von 35,8 %. Profitiert haben dabei insbesondere Unternehmen in den Bereichen Dienstleistungen, Verkehrsgewerbe, aber auch der Einzelhandel sowie das Handwerk. Der Bestand an Ausfallbürgschaften/Beteiligungsgarantien ist gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben. Das zugrunde liegende Kreditgeschäft bildet damit erneut für die Folgejahre eine solide Grundlage für die Provisionserträge der BBB. Das Geschäftsfeld Beteiligungsgarantien ist wiederholt hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden insgesamt 69 (Vorjahr 86) mittelständische Unternehmen, davon 68 durch die Übernahme von Ausfallbürgschaften in Höhe von TEUR



15.477 (Vorjahr TEUR 17.004) und 1 (Vorjahr 5) durch die Gewährung von Beteiligungsgarantien in Höhe von TEUR 280 (Vorjahr TEUR 822), gefördert. Dem stand ein Kreditvolumen von TEUR 24.022 (Vorjahr TEUR 27.253) sowie ein Beteiligungsvolumen in Höhe von TEUR 400 (Vorjahr TEUR 1.174) gegenüber. Der durchschnittliche Verbürgungsgrad betrug dabei ca. 64,4 % im Kreditgeschäft (Vorjahr 62,4 %) und 70 % im Beteiligungsgeschäft. Der Bürgschafts-/Garantiebestand – bestehend aus 383 Unternehmen (Vorjahr 406) – betrug zum Stichtag TEUR 64.410 (Vorjahr TEUR 64.793). Dem hieraus resultierenden Eigenobligo in Höhe von TEUR 21.727 (Vorjahr TEUR 21.603) standen neben den Eigenmitteln gemäß CRR von TEUR 7.634 insgesamt TEUR 3.394 (Vorjahr TEUR 3.268) an Rückstellungen zur Risikovorsorge gegenüber. Stichtagsbezogen waren insgesamt 291 Engagements (= 76 % des Bestandes) bis zu einer Größenordnung < TEUR 200 (Bürgschaftsobligo) angesiedelt. Das Bürgschaftseinzelrisiko hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und betrug im Durchschnitt ca. TEUR 228 (Vorjahr TEUR 160).



Viele mittelständische Betriebe haben sich in den vergangenen Jahren wirtschaftlich positiv entwickelt; die Bewertung der Unternehmen ist damit gestiegen. Dies hat insbesondere bei Geschäftsübernahmen zur Folge, dass sich die Kaufpreisforderungen zum Teil deutlich erhöht haben. Darüber hinaus scheint die Bereitschaft der Unternehmen gestiegen zu sein, wieder größere Investitionen zu tätigen. Insofern ist auch eine Erhöhung der einzelnen Finanzierungsvorhaben nachvollziehbar. Die Risikostreuung kann aufgrund der Granularität des Bestandes unabhängig von dieser Entwicklung weiterhin als optimal bezeichnet werden. Klumpenrisiken sind aufgrund der gegebenen breiten Streuung innerhalb des Portfolios nach wie vor nicht erkennbar.

Positiv ist anzumerken, dass der Bestand an Ausfallbürgschaften und Beteiligungsgarantien nahezu gehalten werden konnte. Der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde im abgelaufenen Jahr nicht erhöht; ein Bestand in Höhe von TEUR 800 wird weiterhin als ausreichend bemessen angesehen. Hierbei handelt es sich um eine offene Form der Reservebildung. Der Fonds dient zur Vorsorge für die allgemeinen geschäftszweigspezifischen Risiken. Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR lag zum Stichtag 31.12.2017 bei 44,68 % (Vorjahr 42,67 %) und damit – wie in den Vorjahren auch – deutlich über der gesetzlichen Untergrenze der Stabilitätskennziffer von 9,875 %. Die Quote der geleisteten Ausfallzahlungen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 im Verhältnis zum Eigenobligo 1,13 % (Vorjahr 1,21 %, bereinigt um Rückflüsse). Diese Quote ist mit Blick auf das stark schwanken-

de Abrechnungsverhalten der Kreditinstitute grundsätzlich nur bedingt aussagefähig. Bei der Betrachtung eines längerfristigen Zeitraums von beispielsweise 10 Jahren, ergäbe sich eine Ausfallquote von 2,43 % im Durchschnitt (Vorjahr 2,69 %).

## Lage

Die BBB ist ein Spezialinstitut und verfolgt satzungsgemäß ausschließlich den Zweck, Wirtschaftsförderung zu betreiben. Die Lage der Bank wird geprägt durch das operative Geschäft, nämlich die Übernahme von Ausfallbürgschaften und Beteiligungsgarantien.

### a) Ertragslage

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge betrug zum Stichtag TEUR 945 (Vorjahr TEUR 927). Die Erträge aus dem Bürgschaftsgeschäft (Provisionsergebnis TEUR 1.621 (Vorjahr TEUR 1.565) haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 56 erhöht; die Erträge aus den Vermögensanlagen sind im Wesentlichen vor dem Hintergrund der gegebenen Kapitalmarktsituation weiter leicht gesunken. Gleichzeitig sind die allgemeinen Kosten u. a. durch regulatorische Anforderungen wie beispielsweise im Bereich des Meldewesens, aber auch im IT-Bereich gestiegen. Darüber hinaus sind außerordentliche Kosten angefallen, die sich im Rahmen der vorgesehenen Übernahme der MBG ergeben haben.

Das verbleibende ERP-Darlehen ist vertragsgemäß Ende 2018 zu tilgen. Trotz der anhaltend schlechten Zinssituation an den Finanz-



märkten für konservative Vermögensanlagen ist in Abstimmung mit dem Verwaltungsrat der Gesellschaft eine strategische Änderung der Anlagestrategie nicht vorgesehen.

Im Geschäftsjahr 2017 ist eine Zuführung zu Einzelrückstellungen (nach Kompensation von Zuführung und Auflösung von Rückstellungen sowie Rückflüssen aus Regressforderungen) in Höhe von TEUR 371 (Vorjahr TEUR 364) vorgenommen worden. Die BBB konnte einen Jahresüberschuss nach Risikovorsorge in Höhe von TEUR 562 (Vorjahr TEUR 548) ausweisen. Überschüsse dürfen nicht an die Gesellschafter der Bank ausgeschüttet werden; sie fließen gemäß Gesellschaftsvertrag in die Gewinnrücklagen und führen damit sukzessive zu einem Aufbau des Eigenkapitals. Die Geschäftsentwicklung ist damit seit Jahren konstant positiv. Die Wertansätze der Bilanz zum 31.12.2017 entsprechen den gesetzlichen Vorschriften. Auf die zur Liquiditätsreserve zählenden festverzinslichen Wertpapiere wurde eine Abschreibung in Höhe von TEUR 3 (Vorjahr TEUR 6) notwendig.

## b) Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der BBB war auch im Berichtszeitraum jederzeit uneingeschränkt gewährleistet. Zum Stichtag hat die Bank Wertpapiere in Höhe von insgesamt rund TEUR 4.048 im Umlaufvermögen gehalten. Die Anforderungen gemäß Liquiditätsverordnung wurden eingehalten. Die Eigenkapitalausstattung war zu jeder Zeit ausreichend. Die Offenlegungsvorschriften gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen

Parlamentes und des Rates vom 26.06.2013 wurden eingehalten. Vor dem Hintergrund der anhaltend guten Gewinnsituation erfolgt gleichzeitig eine kontinuierliche Stärkung des Eigenkapitals.

Zum 31.12.2017 standen kurzfristige Forderungen in Höhe von TEUR 4.415 kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 65 gegenüber. Die BBB erzielte im Jahr 2017 einen bilanziellen Liquiditätsüberschuss (im Laufzeitband bis ein Jahr) in Höhe von TEUR 1.125.

Die hohe Liquiditätsvorhaltung ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die BBB den Kaufpreis für die Übernahme der Geschäftsanteile an der MBG zu leisten hat. Der genaue Übernahmestichtag ist noch nicht bekannt.

## c) Vermögenslage

Bei einer Bilanzsumme von TEUR 12.054 (Vorjahr TEUR 11.688) besteht das Vermögen der Gesellschaft nahezu ausschließlich in Forderungen an Kreditinstitute (TEUR 4.890, Vorjahr TEUR 2.478) und festverzinslichen Wertpapieren (TEUR 7.108, Vorjahr TEUR 9.125). Schuldverschreibungen, Sparanlagen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind dem Anlagevermögen in Höhe von EUR 5.394 Mio. (Kurswert) zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden, da aufgrund der guten Bonität der Emittenten nur von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird. Die Agien auf Wertpapierbestände des Anlagevermögens werden linear abgeschrieben.





Nach Einschätzung der Geschäftsführung beinhalten diese Papiere keine Ausfallrisiken. Im Laufe des Jahres 2017 sind Wertpapiere in Höhe von TEUR 2.000 fällig geworden. Auf eine Neuanlage wurde mit Blick auf die Verhandlungen über einen vorgesehenen Kauf der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft mbH verzichtet. Wesentliche Finanzierungsquelle bilden auf der Passivseite mit rund 61,4 % das Eigenkapital (TEUR 7.400, Vorjahr TEUR 6.839) und mit rund 28,9 % die Rückstellungen (TEUR 3.489, Vorjahr TEUR 3.361). Daneben besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr der Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von TEUR 800.

## Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Mitarbeiter stellen den wesentlichen nichtfinanziellen Leistungsindikator der BBB dar. In 2017 gab es keine personelle Veränderung. Zum Bilanzstichtag beschäftigte die Bank neben der Geschäftsführung unverändert fünf Mitarbeiter. Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt in Anlehnung

an den Tarifvertrag des Bankgewerbes auf einzelvertraglicher Basis unter Beachtung der Regelungen der InstitutsVergV. Die Vergütung umfasst die Bruttogehälter zuzüglich gesetzlicher Sozialabgaben und Arbeitgeberzuschüsse zum Versicherungsverein des Bankgewerbes. Garantierte variable Vergütungsbestandteile bestehen nicht. Die BBB legt besonderen Wert auf hohe Qualifikation und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Dabei bildeten auch im Jahr 2017 die interne Förderung sowie spezielle Verbandsseminare einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Im Zuge der Übernahme der MBG ist die Einstellung einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters (Beteiligungsmanager) vorgesehen (voraussichtlich im dritten Quartal 2018). Zudem erfolgt die Aufstockung der Arbeitszeit einer Teilzeitmitarbeiterin mit Blick auf die in diesem Zusammenhang steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an eine Institutsgruppe. Die durch die BBB erbrachten Dienstleistungen haben keinerlei nennenswerte umweltbelastende Eigenschaften. Bankintern wird größter Wert auf ressourcenschonenden Umgang mit Produktions- und Verbrauchsmitteln gelegt (Kopierer, Drucker und andere Geräte der Büroausstattung).

## Prognosebericht

Die deutschen Bürgschaftsbanken betreiben seit Jahrzehnten erfolgreich Wirtschaftsförderung in Deutschland und sind damit wichtige Risikopartner an der Seite kleiner und mittlerer Unternehmen sowie verlässliche Finanzierungspartner für die Kreditwirtschaft. Allein im abgelaufenen Geschäftsjahr sind bundesweit mehr als 5.800 Unternehmen durch die Übernahme von Ausfallbürgschaften und Teilungsgarantien mit einem Gesamtwert in Höhe von ca. EUR 1,1 Mrd gefördert worden. Dem stand ein Kredit- bzw. Teilungsvolumen von ca. EUR 1,7 Mrd gegenüber.

Aus Sicht der Geschäftsführung werden die Fördermöglichkeiten der Bürgschaftsbanken auch vor dem Hintergrund der aktuell geltenden Eigenkapitalvorschriften für Kreditinstitute weiter an Bedeutung gewinnen, da die Förderinstitute im Zuge ihrer Risikoübernahmen werthaltige Sicherheiten zur Verfügung stellen. Die Anrechnung dieser Sicherheiten führt zu einer Entlastung der gesetzlich geforderten Eigenkapitalunterlegung in den Banken (rückverbürgter Anteil von 65 % = Nullgewichtung, Anteil Bürgschaftsbank von 35 % = zu unterlegen mit 20 %). Die deutschen Bürgschaftsbanken sind bestrebt, ihre Fördermöglichkeiten – auch durch Produktneuaufnahmen bzw. Optimierungsmaßnahmen – ständig zu verbessern bzw. zu erweitern. Bund und Land unterstützen die Fördertätigkeit der BBB durch die Gewährung von Rückbürgschaften und Rückgarantien. Zum Stichtag 31.12.2017 sind die ab dem 01.01.2013 geltenden Er-

klärungen abgelaufen. Für den Zeitraum ab dem 01.01.2018 gültig bis 31.12.2022 liegen entsprechende Rückbürgschafts- und Rückgarantieerklärungen des Bundes und Landes vor, wobei zu erwähnen ist, dass in Anlehnung an die Entwicklung des Bürgschaftsgeschäftes und die zu erwartende Steigerung des Garantiegeschäftes eine Erhöhung der Höchstbeträge beantragt und genehmigt wurde.

Die Provisionseinnahmen haben sich 2017 gegenüber dem Vorjahr erneut erfreulich positiv entwickelt. Die Zinsentwicklung wird in den Folgejahren weiterhin auf niedrigstem Niveau gesehen. Vor diesem Hintergrund werden unverändert geringe Erlöse aus den Vermögensanlagen in die Planungen für die Geschäftsjahre 2018 und 2019 eingestellt. Die Beibehaltung der konservativen Anlagestrategie wurde mit dem Verwaltungsrat der BBB abgestimmt. Unter Würdigung sämtlicher in den Planungsansätzen berücksichtigter Prämissen wird davon ausgegangen, dass sowohl in Jahr 2018 als auch 2019 trotz erhöhter IT-Kosten gegenüber dem Geschäftsjahr 2017 zwar reduzierte, aber weiterhin positive Ergebnisse erwirtschaftet werden.

## Chancen- und Risikobericht

Die zur Sicherung des Instituts erforderliche Risikoüberwachung wird nach wie vor von der Geschäftsführung selbst wahrgenommen. In diesem Zusammenhang wurden auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gemäß den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Risikostrategien festgelegt und bisher eingesetzte Kontrollsysteme bei Bedarf entsprechend optimiert. Das in die Ablaufprozesse integrierte Risikomanagement ermöglicht die Früherkennung und Überwachung von Adressenausfallrisiken – immer unter Berücksichtigung der spezifischen Rahmenbedingungen des Bürgschafts- und Garantiegeschäftes.

Das interne Handbuch „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“ der BBB wird beachtet und in der Regel zweimal jährlich modifiziert. Ziel des Managements ist die Bestandssicherung und Weiterentwicklung der Bank durch Erkennen bestandsgefährdender sowie sonstiger Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Liquiditäts- und Ertragslage.

Zur Begrenzung von Einzelrisiken bestehen besondere Anweisungen bzw. Vereinbarungen. Für erhöhte Kreditrisiken wurden, wie bisher auch, in ausreichendem Maße Einzelrückstellungen gebildet. Die Bank hat in ihren Planungsrechnungen in den Folgejahren entsprechende Zuführungen zu Rückstellungen für Inanspruchnahmen aus Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen vorgesehen, die sich in der Vergangenheit stets als ausreichend bemessen erwiesen haben. Unabhängig davon wurde in den

vergangenen Jahren zur Vorsorge für die allgemeinen geschäftszweigspezifischen Risiken der Bürgschaftsbank ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gebildet.

Die BBB setzt die gesetzlichen und aufsichtlichen Vorgaben in ihrem Risikomanagementprozess und -system um. Im Rahmen einer systematischen mindestens jährlichen Aufnahme bzw. Aktualisierung der auf die Bank wirkenden Risiken erfolgt eine Bewertung ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit der einzelnen Risiken. Die einzelnen Risiken werden im Sinne der MaRisk den Risikokategorien

- wesentlich und
- nicht wesentlich

zugeordnet. Risiken, die die Fortentwicklung der Bank wesentlich beeinträchtigen oder ihren Fortbestand gefährden könnten, wurden nicht identifiziert und bestehen nach Einschätzung der Geschäftsführung derzeit auch nicht. Die wesentlichen Risiken werden im Risikotragfähigkeitskonzept entsprechend abgebildet. Das Risikotragfähigkeitskonzept umfasst ein System von Messverfahren und Limitierungen aller als wesentlich identifizierten Risiken. Die Bewertung der Gesamtrisikolage erfolgt anhand der Gegenüberstellung der Risikodeckungsmasse und der ermittelten Risiken. Zusätzlich werden für alle wesentlichen Risikoarten Stresstestberechnungen durchgeführt. Die BBB hat folgende Risikoarten als wesentlich nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) eingestuft:



- Adressenausfallrisiko
- Marktpreisrisiko
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko

Die Geschäftsführung führt die Risikoinventur durch; sie überprüft mindestens einmal jährlich die Verfahren zur Risikoidentifizierung.

Unter Adressenausfallrisiken versteht die BBB das Risiko, dass die Bürgschafts-/Garantiekunden ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber ihren Hausbanken/ Beteiligungsgebern nicht nachkommen und/oder sich gestellte Sicherheiten wertmäßig verschlechtern. Dies beinhaltet, dass ein Vertragspartner oder Begünstigter nicht oder nicht fristgerecht leistet oder die Bank selbst aufgrund der Nichterbringung der Leistung eines Dritten zur Zahlung verpflichtet ist. Im Kreditgeschäft setzt sich das Adressenausfallrisiko aus dem Kreditrisiko, aus der Gewährung von Bürgschaften und Garantien und dem Emittentenrisiko aus dem Halten von Wertpapieren zusammen. Hinzu kommt das Bonitätsrisiko aus der Anlage in Wertpapieren. Zur Bestimmung der Kreditrisiken wird die Ausfallwahrscheinlichkeit eines Engagements mithilfe von Ratingverfahren auf Basis des Ratings des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken, Berlin, ermittelt. Dieses Verfahren dient dem Zweck, die Ausfallwahrscheinlichkeit auf Basis statistischer Verfahren valide zu schätzen. Für die Adressenausfallrisiken werden die im Bürgschafts- und Garantiebestand erwarteten Ausfälle (Ermittlung über Ratingkennziffern und Plan-Einzelrückstellungen)

und die unerwarteten Ausfälle (über historische Werte zzgl. konjunkturell angemessenen Risikoaufschlag) in einem Risikobudget zusammengefasst. Systemseitig wird die Planung unterstützt durch das einmal jährlich, jeweils zum 30.09., durchgeführte Retailrating.

Die Adressenausfallrisiken werden im Normalszenario auf der Grundlage einer SIDAS-Auswertung über den Gesamtbestand der gerateten Engagements ermittelt. Auf die Bestände der einzelnen Ratingklassen werden die durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeiten gemäß Übersicht des VDB gerechnet und der aus den einzelnen Klassen ermittelte Gesamtbeitrag in die Risikotragfähigkeit eingestellt. Bereits wertberichtigte Bürgschaften bleiben unberücksichtigt, da diese einzelfallbezogen durch die Geschäftsführung geprüft werden. Nicht geratete Bürgschaften werden mit 5,5 % Ausfallwahrscheinlichkeit berücksichtigt. Dies entspricht einem konservativen Ansatz. Im Stress-Szenario 1 werden alle Ratingklassen mit den im Normal-Szenario zugeordneten Beständen um jeweils eine Ratingklasse verschlechtert. Der Bestand der nicht gerateten Bürgschaften wird im Stress-Szenario 1 auf 9,0 % Ausfallwahrscheinlichkeit hochgerechnet. Die Verschlechterung um eine Ratingklasse im Stress-Szenario 1 halten wir für sachgerecht. Die einzelfallbezogen geprüften Einzelrückstellungs-Engagements (Ratingklassen 11–13) werden unverändert berücksichtigt. Im Stress-Szenario 2 werden alle Ratingklassen mit den im Normal-Szenario zugeordneten Beständen um jeweils zwei Ratingklassen verschlechtert. Der Bestand



der nicht gerateten Bürgschaften wird im Stress-Szenario 2 auf 14 % Ausfallwahrscheinlichkeit hochgerechnet. Die Verschlechterung um zwei Ratingklassen im Stress-Szenario 2 halten wir für sachgerecht. Zusätzlich wurde angenommen, dass die bisher einzelfallbezogen geprüften Einzelrückstellungs-Engagements zu 100 % ausfallen. Die Werte in beiden Stress-Szenarien übersteigen bei den aktuellen Stressvorgaben bei Weitem die bisher von der Bank erreichten historischen Höchststände in der Einzelrückstellungs-Bildung. Zusätzlich werden unerwartete Adressenausfallrisiken bis zum historischen Höchstwert von TEUR 650 in der Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt.

Im Falle eines geplanten Wachstums für den Betrachtungszeitraum werden hierfür zusätzliche Adressenausfallrisiken in Höhe des Prozentsatzes (Eigenobligo: Adressenausfallrisiken je Szenario) angesetzt.

Die Limite für das Adressenausfallrisiko werden auf Basis der Erfahrungswerte unter Berücksichtigung der angestrebten, nachhaltigen Risikotragfähigkeit festgelegt. Mindestens jährlich im Rahmen der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie werden die Limite überprüft und falls erforderlich unterjährig angepasst. Den Adressenausfallrisiken in den Wertpapieranlagen wird grundsätzlich dadurch begegnet, dass die BBB eine konservative Anlagestrategie verfolgt, wonach alle Wertpapiere (Anleihen) grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Zur Ermittlung der Bonitätsrisiken/Adressenausfallrisiken aus den eigenen Wertpapieren errechnet die Bank – basierend auf dem von den depotführenden Banken auf Basis von Bloom-

berg-Abfragen ermittelten Spread – durch einen Aufschlag einen potenziellen Credit Spread und simuliert verschiedene Kursveränderungen. Aus der Summe aller Kursveränderungen wird – unter Berücksichtigung eines Risikoaufschlags von 5 bp (Expertschätzung) – die Wertveränderung des Wertpapierbestandes berechnet. Hinsichtlich der potenziellen Adressenausfallrisiken aus eigenen Wertpapieren wird

- im Normal-Szenario erst ab einem Emittenten-Rating schlechter als „Baa3“ bei Moody’s oder „BBB“ bei S&P bzw. Fitch eine Ausfallwahrscheinlichkeit von 50 % des Kurswertes angenommen. Zurzeit befinden sich keine Papiere dieser Qualität im Bestand.
- im Stress-Szenario 1 bereits ab einem Emittenten-Rating schlechter als „Baa1“ bei Moody’s oder „BBB+“ bei S&P bzw. Fitch eine Ausfallwahrscheinlichkeit von 50 % des Kurswertes angenommen.
- im Stress-Szenario 2 wird ab einem Emittenten-Rating schlechter als „Baa1“ bei Moody’s oder „BBB+“ bei S&P bzw. Fitch mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 100 % des Kurswertes gerechnet. Dies gilt ausschließlich für ungedeckte Wertpapiere. Bei gedeckten Wertpapieren wird kein Ausfallrisiko erwartet. Die BBB hat für alle Adressenausfallrisiken im Stress-Szenario 2 eine Verlustobergrenze von TEUR 2.737 festgelegt, das Limit war zum 31.12.2017 mit 80,5 % ausgenutzt.

Die BBB definiert Marktpreisrisiken als das Risiko finanzieller Verluste aufgrund sich ändernder Marktpreise. Hierunter fallen insbesondere Zinsänderungsrisiken und Risiken aus der Kurswertänderung von Wertpapieren. Marktpreisrisiken bestehen durch die Anlage in Wertpapieren des Eigenbestandes. Eigenhandelsaktivitäten zur Erzielung kurzfristiger Gewinne aus Marktpreisänderungen finden aufgrund des gesellschaftsmäßigen Auftrags der regionalen Wirtschaftsförderung und des Geschäftszwecks und der damit verbundenen Beschränkungen nicht statt. Marktpreisrisiken bestehen daher nur in sehr eingeschränktem Umfang aus der Anlage von Liquidität und umfassen ausschließlich Zinsänderungsrisiken bzw. Kurswertänderungen von Wertpapieren.

Für die Ermittlung der Marktpreisrisiken bedient sich die BBB dabei der Informationen der depotführenden Gesellschafterbanken hinsichtlich möglicher Prognosen und Entwicklungen. Für die Marktpreisrisiken wurden Kursverluste im Normal-Szenario auf Basis der max. Kursschwankungen bei einer 1-jährigen Rückbetrachtung und in den Stress-Szenarien bei einer 3-jährigen Rückbetrachtung festgelegt. In der Risikotragfähigkeitsberechnung wird für den Gesamtbestand der festverzinslichen Wertpapiere mit einem pauschalen Kursabschlag von 5,0 % gerechnet. Im Stress-Szenario 1 wird ein Kursabschlag von 7,5 % im Stress-Szenario 2 von 10,0 % angenommen. Zusätzlich wird aus Vorsichtsgründen im Normal-Szenario von einem durchschnittlichen Zinsertrag von 0,5 % für das gesamte Anlage- und Umlaufvermögen ausgegangen. Im Rahmen der Stresstests wird mit einem reduzierten Zinsertrag aus dem

Anlage- und Umlaufvermögen von 0,25 % p.a. im Stress-Szenario 1 und 0,0 % im Stress-Szenario 2 gerechnet. Das gesetzte Limit von TEUR 1.161 (Normalszenario) bzw. TEUR 1.521 (Stressszenario 2) wurde zum 31.12.2017 mit 27,1 % bzw. 40,8 % ausgeschöpft.

Unter operationellen Risiken versteht die BBB die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder die in Folge von externen Ereignissen eintreten. Bei den operationellen Risiken wurde im Stress-Szenario 2 der Basisindikatoransatz von 15 % des durchschnittlichen Bruttoertrages der letzten 3 Jahre festgelegt. Im Stress-Szenario 1 wurden 2/3 des Basisindikatoransatzes angenommen. Im Normal-Szenario wurden 1/3 des Basisindikatoransatzes unterstellt. Dieser Wert wurde anhand bewerteter definierter operationeller Risiken (gleichzeitige Kündigung von 2 Mitarbeitern, vorübergehender Ausfall beider Geschäftsführer, Zerstörung der EDV durch Feuer, Zerstörung BGA durch Feuer und die mögliche Auswirkungen durch neue Gesetzgebungen) plausibilisiert. Bemerkenswerte Schadensfälle sind in der BBB bisher nicht vorgekommen. Durch eine enge Einbindung der Geschäftsführung in alle wesentlichen Geschäftsvorfälle und den unmittelbaren Kontakt zu allen Mitarbeitern ist ferner das frühzeitige Erkennen und Handeln bei Auftreten eines operationellen Risikos gewährleistet. Soweit sinnvoll und möglich wurden zur Begrenzung operationeller Risiken Versicherungen abgeschlossen. Rechtsrisiken werden über den Einsatz standardisierter und juristisch geprüfter Verträge, soweit sinnvoll und möglich, begrenzt. Die Erstellung einer Schadens-



falldatenbank ist – angesichts bisher nicht aufgetretener Schadensfälle – bislang nicht notwendig. Die BBB hat im Stress-Szenario 2 15,0 % des durchschnittlichen Bruttoertrags der letzten drei Jahre (TEUR 243) als Risikowert definiert. Im Normal-szenario wurden TEUR 81 definiert. Es sind im Jahr 2017 keine operationellen Risiken eingetreten.

Als Liquiditätsrisiko versteht die BBB die Gefahr, Zahlungsverpflichtungen der Bank nicht bzw. nicht uneingeschränkt nachkommen zu können. Bei den eingegangenen Bürgschafts- und Garantiegeschäften handelt es sich um Eventualverbindlichkeiten, die keine unmittelbare Liquidität/Refinanzierung benötigen, erst im Falle einer Inanspruchnahme sind Zahlungen zu leisten. Die Abstimmung der monatlich anstehenden Ausfallzahlungen erfolgt direkt mit der Geschäftsführung und wird in der Liquiditätsplanung berücksichtigt. Das Anlagegeschäft wird im Wesentlichen durch Eigenmittel, Rückstellungen und KfW-Globaldarlehen refinanziert. Die Anlage der KfW-Globaldarlehen erfolgt fristenkongruent. Zur Sicherstellung der Liquidität erfolgt eine quartalsweise Überprüfung im

Rahmen des Risiko- und Planungsüberwachungsberichtes. Darüber hinaus sind auch die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern zu überwachen und einzuhalten. Der Koeffizient gemäß Liquiditätsverordnung wurde in 2017 eingehalten.

Die Liquiditätsrisiken für eine kurzfristige außerplanmäßige Liquidierung wurden bei den Wertpapieren im Umlaufvermögen ebenfalls mit den maximalen Kursschwankungen im 1- und 3-Jahresrückblick (siehe Marktpreisrisiken) festgelegt. Bei dem Sparbrief wurde im Falle einer vorzeitigen Auflösung der vollständige Zinsverlust als Liquiditätsrisiko angenommen. Im Normal-Szenario und im Stress-Szenario 1 wurde hierbei eine Liquidierung der gesamten Wertpapiere des Umlaufvermögens, im Stress-Szenario 2 zusätzlich der vorzeitige Verkauf des Sparbrieves unterstellt. Die eingeplante freie Liquidität gewährleistet auch im Stress-Szenario 2 die jederzeitige Zahlungsfähigkeit. Die BBB plant stets eine freie Liquidität von mindestens TEUR 50. Zur Risikoüberwachung wird regelmäßig die Liquiditätskennzahl gemäß § 2 Abs. 1 LiqV ermittelt. Ein Steuerungsimpuls ergibt sich bei Unterschreiten eines Warnwerts (Liquiditätskennziffer kleiner als 1,2). Der Bestand an liquiden Mitteln betrug zum 31.12.2017 EUR 4,39 Mio. Die Liquidität für sämtliche Zahlungsverpflichtungen war im Berichtszeitraum jederzeit ausreichend.

Die BBB ermittelt die Risikotragfähigkeit auf der Grundlage eines periodischen, am Geschäftsjahr orientierten Konzepts, das basierend auf der GuV-Prognose drei Risikotragfähigkeits Szenarien unterscheidet. Vierteljährlich wird das Risikopotenzial er-



mittelt und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Zum 31.12.2017 reicht die ermittelte Risikodeckungsmasse für sämtliche wesentliche Risiken in allen Szenarien aus. Die Risikotragfähigkeit wird in den Strategieprozessen der Bank maßgebend berücksichtigt. Die festgelegten Limite für Adressenausfallrisiken, Marktpreis-Zinsänderungsrisiken und operationelle Risiken werden laufend auf Aktualität und Angemessenheit überprüft. Die Auslastung der Limite wird vom Controlling quartalsweise überwacht und im Rahmen des Risikoberichtes dem Verwaltungsrat berichtet.

Die Risikostruktur der Gesellschaft wird im Wesentlichen durch Risiken des Bürgschafts- und Garantiegeschäftes bestimmt. Im Bürgschaftsportfolio ist eine breite Streuung sowohl mit Blick auf die Größenordnung als auch auf die Wirtschaftszweige gegeben. Allein ca. 76 % der im Bestand befindlichen Unternehmen sind dem kleinteiligen Geschäft zuzuordnen (Bürgschaftsobligo bis TEUR 200). Die aktuelle Risikostrategie sieht auf Basis der zurzeit gültigen Rückbürgschaften und Rückgarantien eine Bürgschaftshöchstgrenze von EUR 1,25 Mio. pro Einzelengagement vor. Für die Neuprodukte Leasing- und Agrar-Bürgschaften stehen entsprechende Rückbürgschaften des Europäischen Investitionsfonds (EIF) zur Verfügung.

Sämtliche Bürgschaftsengagements > TEUR 150 werden fortlaufend einem umfangreichen Ratingprozess unterworfen. Zudem erfolgt im Rahmen der Neubewilligungen für sämtliche Anträge – unabhängig von der Größenordnung – ein entsprechendes Antragsrating. In diesem Zusammenhang kommt

ein speziell für die Bürgschaftsbanken entwickeltes, laufend evaluiertes Ratingsystem zum Einsatz. Zudem erfolgt einmal jährlich ein automatisiertes Retailrating für Engagements ≤ TEUR 150. Vor dem Hintergrund stetig steigender regulatorischer Anforderungen durch die Bankenaufsicht beschäftigen sich die deutschen Bürgschaftsbanken mit einer grundlegenden Neuausrichtung der IT-Strukturen. In diesem Zusammenhang werden nicht unerhebliche Investitionen notwendig, u. a. erhöhen sich die IT-Aufwendungen um einmalige Projektkosten sowie nach Umsetzung um zusätzliche Kosten für den laufenden Betrieb. Im Jahr 2017 ist das Projekt bei einer Pilotbank installiert worden. Im laufenden Geschäftsjahr 2018 erfolgt in vier weiteren Bürgschaftsbanken eine Weiterentwicklung des Projektes. In einer noch nicht festgelegten Reihenfolge werden dann bis voraussichtlich 2019/2020 sämtliche Bürgschaftsbanken/Beteiligungsgesellschaften migrieren.

Bremen, 20. März 2018  
 Bürgschaftsbank Bremen GmbH

Sabine Brenn  
 Geschäftsführerin

Andreas Bude  
 Geschäftsführer

# 04

## Bilanz & GuV

<b>Aktiva</b>	In EUR	31.12.2017 in EUR	31.12.2016 in EUR
<b>Barreserve</b>			
a) Kassenbestand		300,93	57,99
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	1.003.650,48		591.622,74
b) andere Forderungen	3.886.502,46		1.886.502,46
		4.890.152,94	2.478.125,20
Forderungen an Kunden		23.667,81	0,00
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
a) Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa) von öffentlichen Emittenten	785.614,71		794.496,71
ab) von anderen Emittenten	6.322.385,85		8.330.554,41
		7.108.000,56	9.125.051,12
Beteiligungen		8.000,00	8.000,00
Immaterielle Anlagewerte	1.592,00		4.660,00
Sachanlagen	16.747,00		15.517,00
Sonstige Vermögensgegenstände	5.353,50		56.821,22
<b>Summe Aktiva</b>		<b>12.053.814,74</b>	<b>11.688.232,53</b>
<b>Passiva</b>	In EUR	31.12.2017 in EUR	31.12.2016 in EUR
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	6.268,76		0,00
b) vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist	335.000,00		660.000,00
		341.268,76	660.000,00
Sonstige Verbindlichkeiten		22.057,26	24.433,46
Rechnungsabgrenzungsposten		3.112,22	4.185,36
<b>Rückstellungen</b>			
a) andere Rückstellungen		3.486.879,51	3.360.755,96
Fonds für allgemeine Bankrisiken		800.000,00	800.000,00
<b>Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	3.300.000,00		3.300.000,00
b) Kapitalrücklage	1.003.111,21		1.003.111,21
c) Gewinnrücklagen			
ca) andere Gewinnrücklagen	2.535.746,54		1.987.314,06
d) Bilanzgewinn	561.639,24		548.432,48
		7.400.496,99	6.838.857,75
<b>Summe Passiva</b>		<b>12.053.814,74</b>	<b>11.688.232,53</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und gewährten Beteiligungsgarantien		64.409.511,57	61.525.373,49



GuV	31.12.2017 in EUR	31.12.2016 in EUR
Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		0,00
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	117.577,44	122.591,11
	117.577,44	
Zinsaufwendungen	- 6.600,00	- 9.000,00
Provisionsergebnis	1.621.137,61	1.565.087,58
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	- 388.972,45	- 378.858,16
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 12.160,02 Euro (im Vorjahr EUR 9.143,88)	- 74.970,12 - 463.942,57	- 71.988,92
b) andere Verwaltungsaufwendungen	- 316.421,58	- 291.873,28
	- 780.364,15	
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	- 7.473,24	- 8.741,26
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstel- lungen im Kreditgeschäft	- 356.960,42	- 352.710,59
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermö- gen behandelte Wertpapiere	- 25.678,00	- 26.074,00
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	561.639,24	548.432,48
Jahresüberschuss	561.639,24	548.432,48
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	548.432,48	370.598,76
Einstellung in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen	- 548.432,48	- 370.598,76
<b>Bilanzgewinn</b>	<u>561.639,24</u>	<u>548.432,48</u>

# 05

---

## Bestätigungsvermerk



## Bestätigungsvermerk

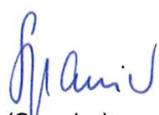
Wir haben die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2017 und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2017 der Bürgschaftsbank Bremen GmbH, Bremen, nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Den vorliegenden Bericht über unsere Abschlussprüfung erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (1 DW PS 450).

Unsere grundsätzlichen Feststellungen einschließlich einer Zusammenfassung der Prüfungsergebnisse haben wir in Abschnitt B. dargestellt. Der von uns erteilte Bestätigungsvermerk ist in Abschnitt B.111. „Wiedergabe des Bestätigungsvermerks“ aufgeführt. Eine Verwendung unseres Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung. Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Bremen, den 21. März 2018

FIDES Treuhand GmbH & Co. KG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

  
(Spanier)  
Wirtschaftsprüfer

  
(Flintrop)  
Wirtschaftsprüfer

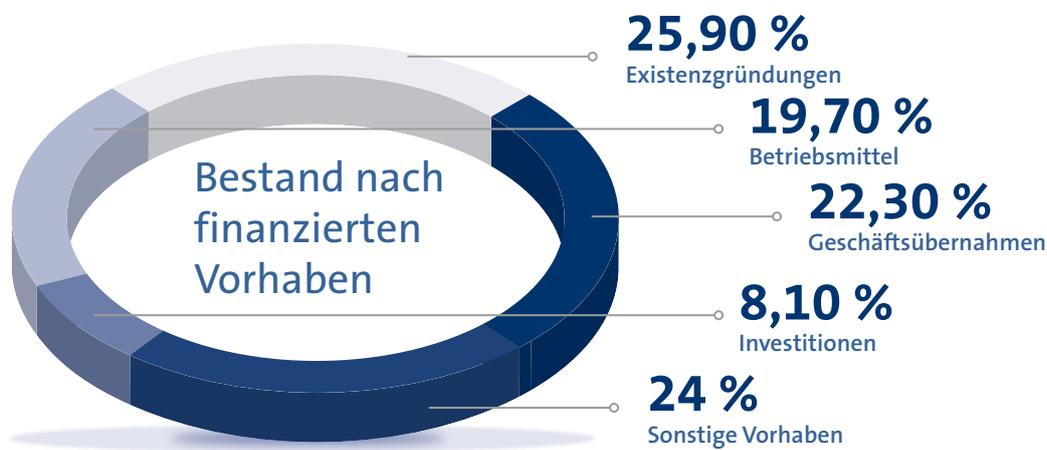


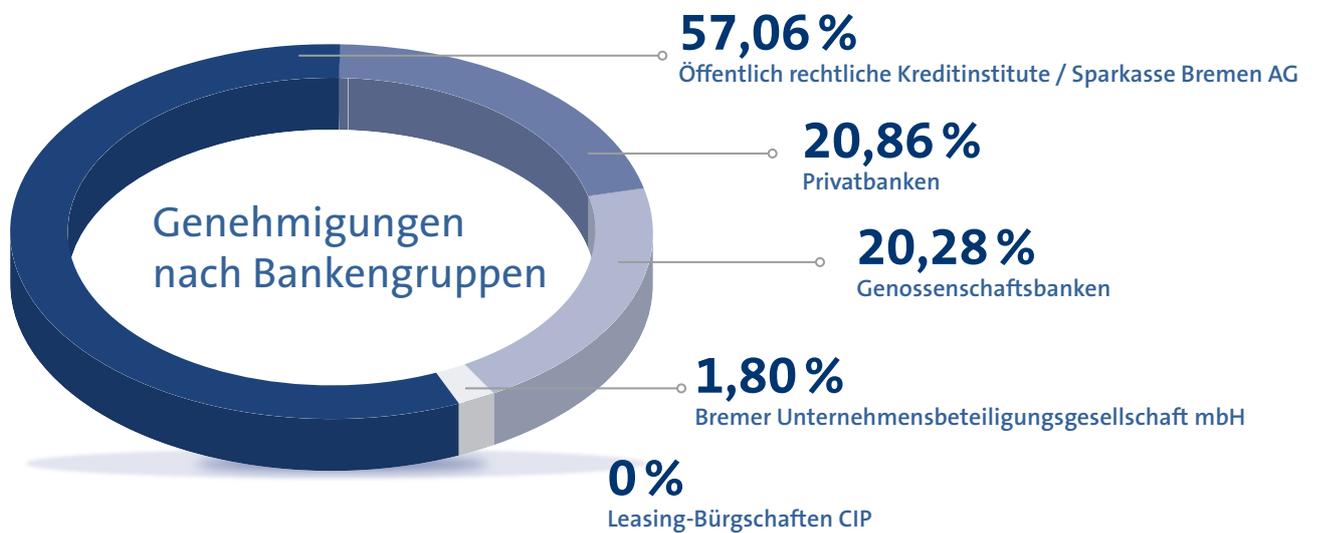
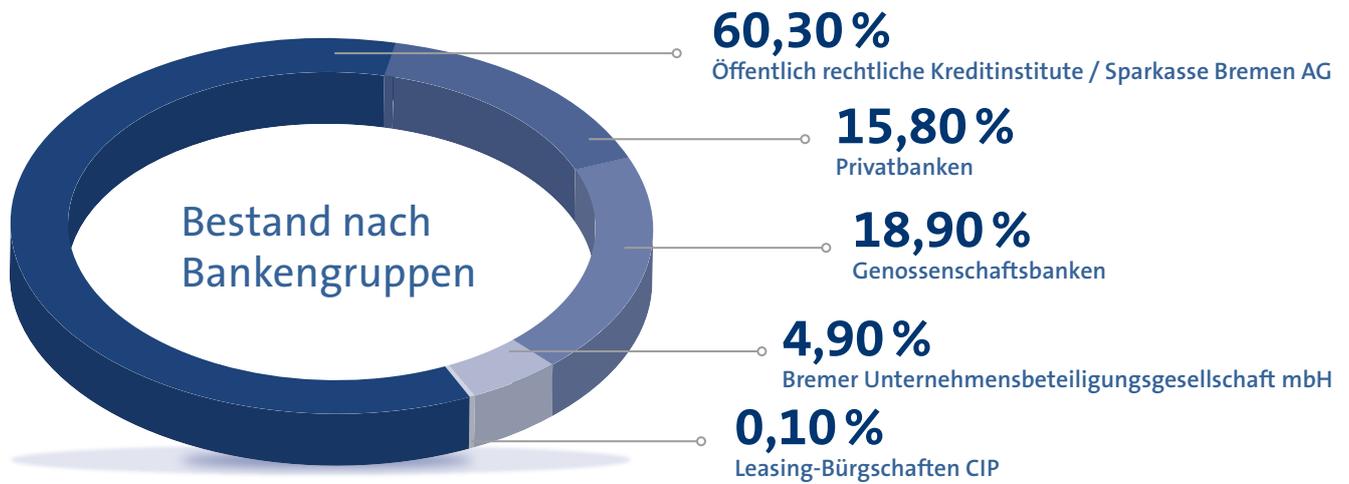
# 06

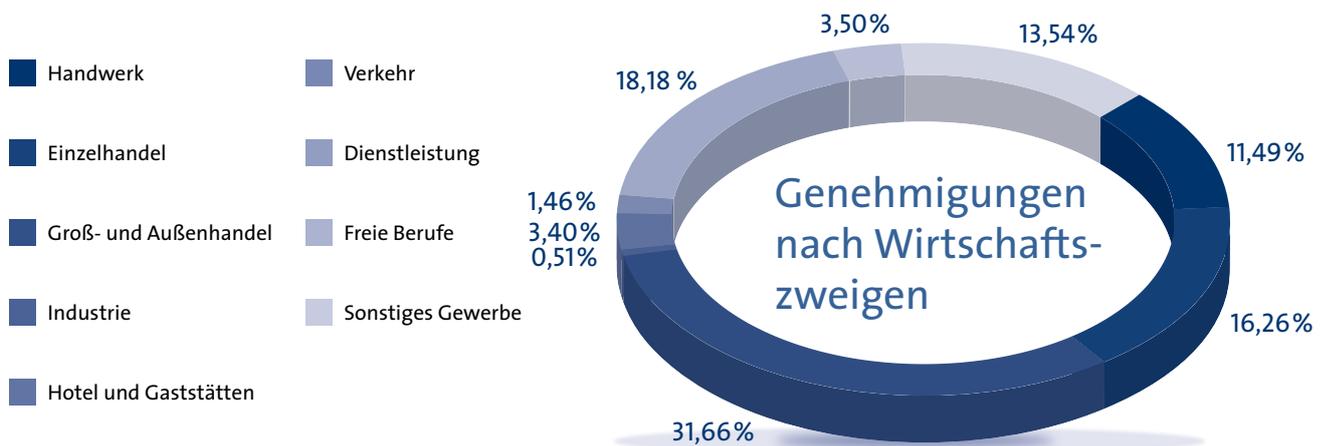
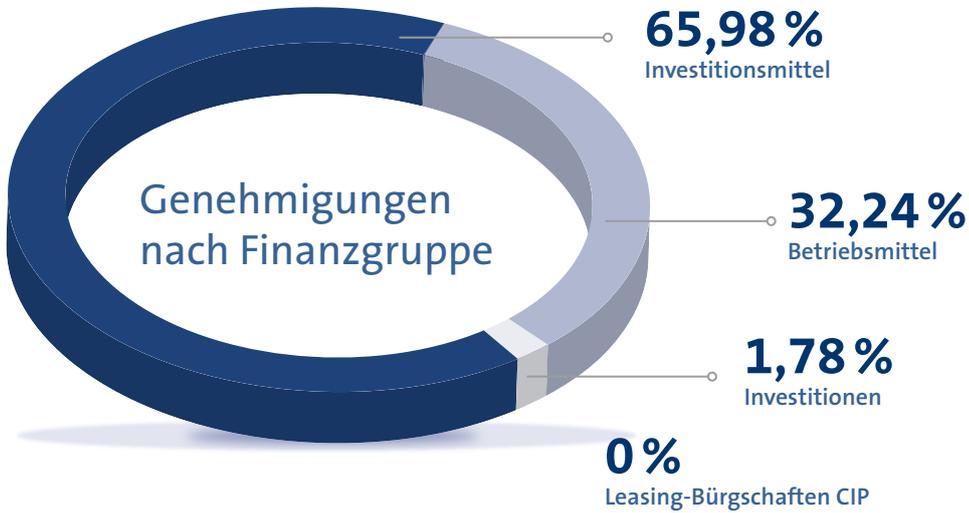
## Geschäftliche Entwicklung

# Geschäftliche Entwicklung

Die von der Bürgschaftsbank Bremen GmbH vorgelegten Zahlen zeigen folgende prozentuale Aufteilung des Bürgschaftsbestandes zum 31.12.2017:







# Ertragslage

	2017 in TEUR	2016 in TEUR
Bürgschafts- und Garantieprovisionen	1.306	1.216
Bearbeitungsgebühren für Bürgschaftsanträge	315	349
	1.621	1.565
Erträge aus Wertpapieren und Bankguthaben	118	123
Zinsaufwendungen	7	9
Zinsergebnis	111	114
Sonstige Erträge	0	0
Reguläre Erträge	1.732	1.679
Personalaufwendungen	464	451
Andere Verwaltungsaufwendungen	316	292
Abschreibungen auf Sachanlagen	7	9
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Liquiditätsreserve	945	927
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	647	552
Eingänge aus Kreditausfällen	40	13
Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen	1	0
Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens	5	0
Verrechnete Erträge	693	565
Zuführung zur Rückstellung im Kreditgeschäft	1.057	925
Einstellung in die Einzelwertberichtigung zu Forderungen bzw. Forderungsverlusten	2	3
Ausfallzahlungen, soweit nicht durch Einzelrückstellungen gedeckt	0	1
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0
Verrechnete Aufwendungen	1.059	929
Risikovorsorge	- 366	- 364
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	579	563
Ergebnis aus Kursgewinnen, verlusten und Abschreibungen auf Wertpapiere	29	32
Zuschreibung zu Wertpapieren	12	17
Jahresergebnis	562	548

Bürgschaftsbank Bremen GmbH  
**WIR SPRECHEN  
MITTELSTÄNDISCH**

Bürgschaftsbank Bremen GmbH • Langenstraße 6 - 8 • 28195 Bremen  
Telefon: +49 (0) 421 / 33 52 3 3 • Fax: +49 (0) 421 / 33 52 3 55  
E-Mail: [info@buergschaftsbank-bremen.de](mailto:info@buergschaftsbank-bremen.de) • [www.buergschaftsbank-bremen.de](http://www.buergschaftsbank-bremen.de)

